

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 353.

Wittwoch, den 18. December.

1844.

### Sächsisch-Baiersche Eisenbahn.

Die durch unsere Bekanntmachung vom 10. October d. J. ausgeschriebene fünfzehnte Einzahlung von 5 Thalern ist auf die mit den Nummern

4601, 7992, 7993, 12856—12859, 13285—13300, 13501—13531, 17874, 22601—22612, 26744, 34632 bis 34636, 34772—34775, 35154—35156, 43656—43659

bezeichneten 84 Stück Interims-Actien der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie nicht geleistet worden.

In Gemäßheit der durch die Statuten gegebenen Vorschrift werden die Inhaber dieser Interims-Actien hiermit aufgefordert, die gedachte fünfzehnte Einzahlung unter Zuschlag der verwirkten Conventionalstrafe von zehn Procent der Einzahlungssumme (15 Ngr.) bei Vermeidung des nachstehend angedrohten Rechtsnachtheiles spätestens

**den 31. Januar 1845, Abends 7 Uhr,**

auf unserm Bureau hierselbst nachträglich zu leisten. Das Unterlassen dieser Zahlungen in dem solchergestalt angeordneten Präklusivtermine macht den Actieninhaber aller ihm als solchem zuständigen Rechte verlustig.

Leipzig, 14. December 1844.

Directorium der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.  
Dr. Hoffmann.

G. A. Dorn.

### Neue Weihnachtsbilder

von

C. Herlosssohn.\*)

1.

Sie ist wiedergekommen, die holde Weihnachtszeit, der echte Blüthenmond der Kinder, wo ihnen die grünen Bäume gar köstliche Früchte tragen, und die schöne Zeit auch der Erwachsenen, die selig oder glücklich sind im Empfangen oder Geben! Und auf den Straßen regt es sich geschäftig, die Kaufgewölbe und Buden schimmern im ungewöhnlichen Glanz, Kinder drängen sich nach dem Markte, und aus den Fenstern, vom Erdgeschoß bis zu den Dächern glänzt es hell und festverklündernd!

Laßt uns hinausgehen durch die Straßen, die Häuser entlang, um Bilder zu erlauschen, in Palast und Hütte, in der hellleuchteten Belle-Etage und im ärmlichen Dachstübchen! Ueberall erscheint heut der Christ, wenn auch nicht Allen in der Wahrheit, so doch im Geiste. Darum weinet nicht, Ihr, denen heut keine Gabe gesendet wird, denen kein Weihnachtsbaum schimmert, denen die Wehmuth des Entbehrens das Auge trübt: die Armen und die Unglücklichen sind doch des Herrn liebste Kinder! —

2.

Da im Erdgeschoß ist das Fenster hell erleuchtet. Ist es der Weihnachtsbaum? Nein, nein! — Auf zwei Stühlen

\*) Aus einer nächstens erscheinenden Sammlung von „Novellen, Phantastücken und Humoresken.“

steht ein kleiner Sarg und in dem Sarge schlummert ein zwei-jähriger Liebling, der Mutter einzige Hoffnung, einzige Lebensfreude. Die kleinen Wangen sind noch angehaucht vom letzten Rosenlicht des Lebens und dennoch todt — für immer verloren! — Die bleiche Frau daneben ringt sprachlos die Hände — ach, weinen kann sie nicht mehr. Der Vater aber geht schweigend auf und ab und sucht mit den Gründen der Weisheit und des Glaubens den gewaltigen Schmerz in seiner Brust niederzukämpfen. — Auf einem Tische in der Ecke steht ein Weihnachtsbäumchen, noch ungeputzt und unbeschwert, aber es war wohl dem kleinen Knaben im Sarge bestimmt für den Fall seiner Wiedergenesung.

Doch der Herr hatte es anders beschlossen in seinem unerforschlichen Rathe und den Eltern einen andern Weihnachtsabend gesendet. Er bedurfte eines Engels und nahm diesen zu sich und hat der reinen Kinderseele dort oben den Weihnachtsbaum angezündet, wo die Sterne unvergänglich brennen und der Weihnachtsabend nichts ist, als ein großer, unendlicher Weihnachtstag.

3.

Ein hohes, stattliches Haus. Die Spiegelscheiben glänzen von blendender Helle und überstrahlen die Straße. In der Belle-Etage in einem prachtvoll meublirten Gemache ein junges Ehepaar, die Frau 28, der Mann etwa 34 Jahre alt: beide schön, beide reich! Und dennoch sind sie nicht glücklich! Der Himmel hat ihnen in einer 8jährigen Ehe versagt, was erst das schönste, das unauflöbliche Band knüpft zwischen Gatten und Gattin, das Pfand ihrer Liebe, ihrer Zärtlichkeit.